

Eine neue Schale des Antiphon-Malers

Autor(en): **Blatter, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern**

Band (Jahr): **10 (1984)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue Schale des Antiphon-Malers

Es ist fast zwei Jahrzehnte her, dass ich mich zum ersten Mal mit dem Antiphon-Maler befasst habe¹. Manches, was ich damals geschrieben habe, hält den neuen Forschungen nicht mehr stand². Zudem ist es bedauerlich, dass die sorgfältige und umfangreiche Arbeit von Dyfri Williams über den Antiphon-Maler noch nicht veröffentlicht werden konnte. Williams hat viele neue Werke des Malers entdeckt und die verschiedenen Persönlichkeiten, die in der Werkstatt des Antiphon-Malers tätig waren, in ihrem Stil charakterisiert³. Inzwischen konnte ich verschiedene Fragmente erwerben, die sich dem Antiphon-Maler und seiner Werkstatt zuschreiben lassen (*Taf. 1–3*)⁴. Insbesondere soll hier eine Schale vorgelegt werden, die trotz ihres fragmentarischen Zustands als eigenhändiges Werk des Antiphon-Malers von Bedeutung ist⁵. Im Innenbild (*Taf. 1*) wendet sich ein jugendlicher, nackter Waffenläufer mit leichtge- senktem Kopf nach links. Sein Haar wird von einer am Hinterkopf geknüpften Binde zusammengehalten. Der Mund ist aufgrund einer Beschädigung der Oberfläche an dieser Stelle nicht erhalten. Seine rechte Hand, die einen Helm hält, ist weit zur Seite gestreckt. Ein Teil des Körpers wird von einem grossen Rundschild verdeckt, den der Athlet mit seiner Linken anhebt. Als Schildzeichen dient ein nach links fliegender Adler. Zwischen Kopf und Helm hängen zwei Sprunggewichte, die beweisen, dass es sich bei dem Jüngling um einen Waffenläufer, nicht um einen sich rüstenden Krieger handelt. Die Bänder, an denen die Sprunggewichte befestigt sind, wie auch die Inschrift zwischen den Gewichten und dem Kopf des Waffenläufers sind kaum mehr zu erkennen. Die Fragmente der Schale sind reoxydiert, was die Oberfläche in unterschiedlichem Masse zusätzlich beschädigt hat⁶. In Analogie zu anderen Werken des Antiphon-Malers dürfte die Inschrift einen Lieblingsnamen oder zumindest ein «Ho pais kalos» enthalten haben.

1 AA 1968, 640ff.

2 Die von Beazley dem Antiphon-Maler zugeschriebene Schale hält Williams (Brief vom 27. Januar 1976) für das Werk eines Nachfolgers des Antiphon-Malers. Von der gleichen Hand stammt ein Fragment in Oxford, AA 1968, 644 Abb. 7, und die Fragmente einer Schale, hier Anm. 4b. Die seinerzeit veröffentlichte Schale ist Paralip. 362 noch als eigenhändiges Werk des Antiphon-Malers aufgeführt.

3 Ich danke D. Williams für verschiedene Auskünfte über den Antiphon-Maler. Ausschnitte aus seinen Untersuchungen wurden 1978 an einem Symposium in Tübingen vorgetragen (s. Vasenforschung nach Beazley. Schriften des Deutschen Archäologen-Verbandes IV [1979] 17). Für Hilfe bei der Vorbereitung dieser Notiz danke ich ferner D. v. Bothmer, H.A. Cahn und M. Robertson.

4 a) Taf. 3, 1.2: fragmentierte Schale des «Schalen»-Malers (Zuschreibung: D. Williams). I: Athlet mit Sprunggewichten in den Händen nach links, am Boden Hacke; A u. B: sitzende und stehende Jünglinge. Die Aussenseiten sind sehr stark berieben. Im Tondo: «(ho)pais k(alos)»; – b) Taf. 3, 3: Schalenfragmente eines Nachfolgers des Antiphon-Malers (Zuschreibung: D. Williams, vgl. Anm. 2). I: Jüngling mit Stock und Flötenfutteral nach links; Rest einer Inschrift «(p)ai(s)»; A u. B (nicht abgebildet): je drei Jünglinge im Gespräch, zwischen ihnen Sandalen, Strigilis und Schwamm, Hase; – c) Taf. 3, 4: Schalenfragment: A: laufender Athlet nach links, vor ihm Strigilis und Aryballos, rechts Säule mit darüber gelegter Kleidung (die Zuschreibung an den Antiphon-Maler ist von D. v. Bothmer in einem Brief vom 28. Juli 1972 bestätigt worden); – d) Taf. 3, 5: 4 Fragmente: Pfeiler mit Gewand, darüber «ka(los)», Kopf einer Hetäre nach rechts, nach dem Kopf greift eine Hand, davor Flötenfutteral, flötenspielende Hetäre nach links, liegende Gestalt, die beiden Füsse sind von unten wiedergegeben. Vom Innenbild sind bloss ein Teil eines Körpers und ein Arm erhalten (nicht abgebildet). D. v. Bothmer hat diese Fragmente dem Antiphon-Maler zugeschrieben (Brief vom 17. Januar 1979) und mit ARV² 339 Nr. 52 verglichen.

5 Durchmesser des Tondos (ohne Mäander): 12,8 cm. Die Fragmente wurden von S. Cimicchi, Basel, restauriert und zusammengesetzt. Die Fragmentgruppe mit Krieger nach links und Henkel ist mit den übrigen Fragmenten noch nicht verbunden worden.

6 An einigen Stellen hat sich der Firnis rötlich verfärbt, an anderen ist er abgeplatzt. Die Fragmente der Rückseite waren jedoch vermutlich schon vor der Reoxydierung stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Band, mit dem die Sprunggewichte aufgehängt sind, war wie die nicht mehr lesbare Inschrift vermutlich mit roter Deckfarbe gemalt. Zu den bei den rotfigurigen Vasen an einer imaginären Wand hängenden Geräten vgl. C. Bérard, *Degrés* 35/36, 1983, c 5.

Auf den Aussenseiten der Schale (*Taf. 2, 1.4*) fehlt jeder Hinweis auf einen Waffenläufer, so dass es sich hier um Rüstungsszenen handeln wird. Auch eine Schale des Stiefelmalers (*Taf. 2, 3*)⁷ zeigt auf den Aussenbildern junge Krieger, die im Begriff sind, sich zu wappnen. Das Trankopfer, das hier dargebracht wird, und die Anwesenheit weiterer Familienglieder – auf der andern Seite der Schale ist der alte Mann vielleicht der Vater eines der Krieger – lassen an einen entscheidenderen Aufbruch denken, als es eine blossе Vorbereitung zum Waffenlauf wäre. Waffenläufer pflegen ausserdem ohne Schwerter und Beinschutz zu laufen. Waffen erscheinen nicht nur in einem kriegerischen Kontext: Auch auf Vasenbildern mit gymnastischem oder musikischem Inhalt, d.h. bei Darstellungen des Waffenlaufs und des Waffentanzes spielen die Waffen eine wichtige Rolle. Manchmal überschneiden sich diese Bereiche oder werden, wie auf der Schale in Privatbesitz, miteinander verbunden. Der Waffenläufer im Innern steht in Verbindung zur Rüstungsszene auf den Aussenbildern. Der Jüngling in der Mitte der einen Aussenseite (*Taf. 2, 4*) ist in einer Haltung dargestellt, wie wir sie von Waffentänzern kennen, obschon hier natürlich eine solche Deutung ausgeschlossen ist⁸. Wie auf der Schale des Stiefelmalers ist der Krieger links auf der besser erhaltenen Seite der Schale in Privatbesitz mit einer um die Lenden geknüpften Chlamys bekleidet. Auf dem Kopf trägt er bereits den Helm, in seiner Rechten den Speer. Die Linke hält den in Seitenansicht wiedergegebenen Rundschild mit einer Stierprotome als Schildzeichen. Selten sind die Knöchelschoner, die «*episphyría*», die er als Beinschutz trägt⁹. Ein Jüngling in der Mitte des einen Aussenbildes bringt mit tänzerischem Schritt Beinschienen und Helm. Sein Oberkörper ist nicht erhalten. Ein weiterer zur Mittelfigur gewandter jugendlicher Krieger schliesst die Szene gegen den Schalenhenkel hin ab. Sein Oberkörper ist leicht gebeugt wie der seines Gefährten links aussen. Der Wangenschutz seines Helmes ist hochgeklappt¹⁰. Unter dem Helm fallen seine Locken über die Schultern. Auch er ist mit einer über den Lenden geknoteten Chlamys bekleidet. Symmetrisch zum Schild des Kriegers links trägt er ebenfalls in seiner Linken einen Schild. Diesmal ist das Schildzeichen ein Pferd. Trotz der symmetrischen Komposition verhindern feine Differenzierungen Eintönigkeit. So zeigt die Lanze beim Krieger links nach oben, während sie gegenüber leicht geneigt ist. Auf die unterschiedliche Wiedergabe der Helme und der Haartracht wurde bereits hingewiesen. Auch hat der Krieger rechts aussen noch keinen Schutz an seinen Beinen. Auf der anderen, stark beschädigten Seite der Schale beugt sich ein jugendlicher Krieger nach links über einen Rundschild, dessen Schildzeichen wegen der Beschädigung nicht mehr gedeutet werden kann¹¹. Der Krieger ist bis auf Beinschienen und Helm unbekleidet. Er hat kurze Haare, nicht Locken wie sein Gefährte auf der anderen Seite des Henkels. Ihm zugewandt sitzt eine weitere Figur auf einem Stuhl. Obschon nur der Unterkörper erhalten ist, können wir nach dem langen Chiton, dem Himation und dem mit Querrillen geschmückten Stab an einen alten Mann denken, ähnlich etwa dem Phoenix auf der Brygosschale im Louvre¹². Wie bei diesem Schaleninnenbild hängt auch vor dem Sitzenden auf der Schale des Antiphon-Malers ein in der Scheide steckendes Schwert. Unterhalb des Schwertes erkennt man noch die ausgestreckten Finger einer Hand des sitzenden Alten. Die rechte Seite dieses Aussenbildes fehlt zwar, doch dürfen wir uns hier aus Symmetriegründen wohl nochmals einen jugendlichen Krieger vorstellen.

7 Münzen und Medaillen AG, Basel, Auktion 56 (1980) Nr. 95 Taf. 41. Ebenda S. 45 wird das Thema der Aussenseiten der Schale als «Aufbruch zum Waffenlauf» bezeichnet.

8 Zum Waffenlauf vgl. Verf., AA 1968, 644ff. Zum Waffentanz vgl. J.-C. Poursat, BCH 92, 1968, 550ff.; F. Lissarrague in: «La Cité des Images» (1984) 37f.

9 Zum Knöchelschutz vgl. zuletzt D. v. Bothmer, Metropolitan Museum. Notable Acquisitions 1981-1982, 10f. (mit Lit.); Münzen und Medaillen AG, Basel, Auktion 51 (1975) Nr. 219 Taf. 57 (mit Lit.).

10 Das Auf- und Herunterklappen des Wangenschutzes wurde auch bei Kampfbildern gezeigt, vgl. die Schale des Erzgiesserei-Malers, einst Kunsthändler Basel, Münzen und Medaillen AG, Basel, Auktion 22 (1961) Nr. 159 Taf. 51. Auch hier sind Kriegsbilder mit Waffenläufer im Innern der Schale verbunden.

11 Das Schildzeichen war unten rechtwinklig abgeschlossen; jedenfalls deuten die Reste des Firnis darauf hin. Wagenstuhl? Vgl. Schale des Nikosthenes-Malers, CVA Louvre 19 Taf. 59, 3 (Krieger rechts aussen).

12 ARV² 369 Nr. 1; M. Hirmer – P.E. Arias, A History of Greek Vase Painting (1962) Taf. 140.

Es seien noch einige Bemerkungen zum Stil der Schale erlaubt. Vor allem bei den Aussenbildern fühlt man sich noch deutlich an Werke des Onesimos erinnert. Beispielsweise zeigt ein Waffenläufer auf einer Onesimos-Schale im Basler Antikenmuseum¹³ einen ähnlich tänzelnden Schritt wie der Jüngling in der Mitte unserer Schale. Martin Robertson hat als Vergleich eine Schale in Oxford genannt¹⁴, die Beazley ursprünglich dem Onesimos, später dem Antiphon-Maler zugeschrieben hat. Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, dass der Antiphon-Maler im Atelier des Onesimos gearbeitet hat¹⁵. Aber bereits auf der Aussenseite unserer Schale befinden sich Züge, die auf den Antiphon-Maler hinweisen. Die jugendlichen Krieger mit Schilden sind in ähnlich denkmalhafter Ruhe wiedergegeben wie die Waffenläufer auf der Schale des Antiphon-Malers in Berlin (*Taf. 2, 2*)¹⁶. Helmform und Haartracht begegnen in gleicher Weise auf beiden Schalen. Während aber auf der Schale in Berlin die für den Antiphon-Maler typische Schwere der Figuren ausgeprägt ist, wirken die Gestalten auf unserer Schale eleganter und im Detail zierlicher. Dieser Unterschied ist im Innenbild noch deutlicher zu beobachten. Während der Waffenläufer im Innern der Berliner Schale wie eine Vergrößerung des Schildzeichens auf seinem Rundschild erscheint und gleichsam in einer Momentaufnahme des Laufes erstarrt, zeigt der Waffenläufer im Innern unserer Schale jene belebte Ruhe, die wir von den besten Werken des Malers, beispielsweise dem Ständer in Berlin¹⁷, kennen. Haupt und Oberkörper haben hier ebenfalls jene Anmut und Sorgfalt der Zeichnung, die etwa den liegenden Symposiasten einer Schale des Malers im Basler Antikenmuseum auszeichnet¹⁸. Der allein erhaltene obere Teil des Innenbildes und die eine Aussenseite lassen hinreichend deutlich erkennen, dass unsere Schale überdurchschnittliche Qualität besitzt. Ich datiere sie in die frühen achtziger Jahre des 5. Jahrhunderts v. Chr.

13 ARV² 323 Nr. 56; J. Boardman, *Athenian Red Figure Vases. The Archaic Period* (1975) Abb. 230. Der Waffenläufer auf der Schale des Antiphon-Malers hält Beinschienen und Helm ähnlich wie der Satyr auf der Halsamphora des Kleophrades-Malers, Harrow School, ARV² 183 Nr. 11; Boardman a.O. Abb. 140. Aber auch der Antiphon-Maler malt Gestalten mit kühn sich überschneidenden Beinen, z.B. ARV² 51 Nr. 211; CVA Louvre 19 Taf. 32, 5.

14 Oxford, Ashmolean Mus.: CVA Oxford Taf. 2, 5 u. 6, 1-2; ARV² 340 Nr. 73. Die Schale in Privatbesitz wurde von M. Robertson in einem Brief vom 8. August 1982 dem Antiphon-Maler zugeschrieben, D. Williams hat sich dieser Zuschreibung angeschlossen.

15 Zur Beziehung Onesimos – Antiphon-Maler vgl. Beazley in: L.D. Caskey – J.D. Beazley, *Attic Vase Paintings in the Museum of Fine Arts, Boston*, III (1963) 43.

16 Staatliche Museen zu Berlin, Antikenabteilungen F 2307: ARV² 341 Nr. 77; AA 1968, 648 Abb. 10-12.

17 ARV² 335 Nr. 1; AA 1968, 643 Abb. 4-6.

18 Münzen und Medaillen AG, Basel, Auktion 22 (1961) Nr. 163 Taf. 54; ARV² 336 Nr. 9 bis.

